Weihnachtsgelöbnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1901)**

Heft 23-24

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-803143

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VIII. Jahrgang. — 1901. Nr. 23/24. Bern, 20. Dezember.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes
enthaltend das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für den **Vorort des Schweizerischen Friedensvereins**, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. — Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die **Haller'sche Buchdruckerei in Bern**, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Ein Kulturbild aus der Zeit. — Weihnachtsgelöbnis. — Das Princip der Gewalt. — An die Friedensgesellschaften. — Morgenrot. — Schweizerischer Friedensverein. — Eine offene Antwort. — Sprechsaal. — Verteilung des Nobelpreises. — Ein Neujahrwunsch. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Motto.

Nicht Bewaffnung, Entwaffnung ist die Parole jedes freien Staates.

Arnold Ruge, „Geschichte unserer Zeit".

Ein Kulturbild aus der Zeit.

Von *Wilhelm Unseld.*

„Weit unten, im Süden von Afrika,
Gottlob! Das Ding ist uns nicht nah',
Da geht es doch recht scheusslich zu."
Sagt einer zum andern in grösster Ruh'.

Dann greift er herzhaft nach seinem Glas Wein,
„Prosit! Lass uns zufrieden sein!"
Nun stosst er mit dem andern an,
Und hat dem Gefühl Genüge gethan. —

Und so was, schau, nennt sich Christ und Kultur;
Ich sag' nichts weiter, meine nur,
Ich meine nur, das sei das Bild,
Das sich üb'rall dir zeigt, ganz unverhüllt.

Weihnachtsgelöbnis.

Wehmütigen Herzens treten wir in diesem Jahre unter den Weihnachtsbaum. Wir feiern das Fest der Liebe und des Friedens in einer Welt voll Ungerechtigkeit, Hass, Bosheit, Jammer, Not und Kriegsgeschrei. Wir sollen ein frohes Fest feiern und wissen doch, dass Tausende armer Soldaten teils kampfesmüde, teils in verzweifeltem Hasse im Felde liegen, jeden Augenblick bereit, Tod und Verderben über ihre Mitmenschen zu bringen oder von ihnen zum Krüppel geschossen und plötzlich grausam aus dem Leben gerissen zu werden. Aber der aktive Krieg allein ist das grösste Uebel nicht; wir sehen ferner mit Entsetzen die Konzentrationslager, in denen nach den letzten Berichten im Oktober 3155, im November 2807 Weisse, worunter 4904 unschuldige Kindlein, zu Tode gebracht worden sind. Vom Juni bis November starben dort insgesamt 12,441 Buren, davon 10,113 Kinder! Ausserdem schmachten auf St. Helena, in Indien und anderwärts seit Jahren Tausende von Gefangenen, ein elendes Leben führend, vielfach den Unbilden der Witterung rücksichtslos preisgegeben und verzehrt von Kummer nach Weib und Kind, von Heimweh und tödlicher Langeweile.

Aber die Knochenhand des Würgers reicht noch weiter: Bei uns stocken Industrie und Handel, so dass allenthalben die Arbeitslosigkeit in erschreckender Weise um sich greift und Unzählige dem Morgen mit Bangen entgegensehen. Wie sollten wir fröhliche Feste feiern, wenn unsere Brüder darben?

Das alles ist der Krieg, der Feind des Menschengeschlechts, der personifizierte Teufel!

Darum unter dem strahlenden Lichterbaume, der heute keine warme Freude in uns zu entzünden vermag, geloben wir aufs neue, mit unerschütterlichem Mute und gewissenhafter Treue, im Namen der menschgewordenen Gottesliebe, auszuharren auf dem uns anvertrauten Posten im Kampfe gegen den Krieg und vorwärts zu dringen, diesen Feind zurückdrängend, schlagend und endlich besiegend! *G.-C.*

Das Princip der Gewalt.*

Ein Appell an das Kulturgewissen.

Von *Bertha v. Suttner* (Harmannsdorf).

Kommt noch immer niemand zu Hülfe! Zu Hülfe nicht nur den armen Buren, die bis zum letzten Mann für ihre Unabhängigkeit kämpfen, sondern auch zu Hülfe den Engländern, die bis zur Bewusstlosigkeit für ihr Machtprestige um sich hauen! Und zu Hülfe uns allen, unserer Kultur, unserer Menschlichkeit? Das alles wird ja, wenn das unselige Treiben dort fortdauert, in rohe Barbarei zurücksinken...

Alle Schuld rächt sich, und die Schuld derer, die das Unheil geschehen lassen, ist kaum geringer als die Schuld derer, die es anrichten. Und der Schmerz derer, die zusehen müssen, wie der Jammer immer herzzerreissender wird, — die nach Einhalt schreien — machtlos, ungehört, — dieser Schmerz muss den Schuldigen mitangerechnet werden.

Die Nachrichten, die jetzt vom südafrikanischen Kriegsschauplatz kommen, die Hinrichtungen, denen beizuwohnen die Bevölkerung kommandiert wird, die Verbannungen, die Güterkonfiskation — sogar bis zu

* Zuerst veröffentlicht in der „Frankfurter Zeitg." Nr. 319